

Geopoint

Schwefelquellen Bad Sebastiansweiler

Vom „Butzenbad“ zur Klinik Bad Sebastiansweiler

Die Anwendung des heilkräftigen Schwefelwassers von Bad Sebastiansweiler hat eine lange Tradition. Schriftliche Nachweise aus früherer Zeit sind jedoch kaum vorhanden. Die noch heute gebräuchliche Flurbezeichnung „Butzen“ (= Zuber) deutet aber auf eine frühe Nutzung. Bei Bauarbeiten wurden 2005 zudem Spuren entdeckt, die aller Wahrscheinlichkeit nach von einem mit-

telalterlichen Butzenbad stammen. Somit ist ein (medizinischer) Gebrauch der hiesigen Schwefelquellen seit zumindest rund 700 Jahren sehr wahrscheinlich. Als Dr. Johann H. F. Autenrieth 1829 die „obere Quelle“ erwarb, einfassen ließ und die Heilkraft des Wassers bekannt machte, entwickelte sich im nahen Sebastiansweiler das Gasthaus „Sonne“ mit seinen Bade-

kabinen buchstäblich zur Quelle des späteren Heilbads. Nach mehrmaligem Besitzerwechsel kam das Bad 1924 in den Besitz der Basler Mission und bekam 1933 die staatliche Anerkennung. Ab 1947 wurde Bad Sebastiansweiler zur modernen Rehabilitationsklinik mit weiteren Angeboten. Heute gehört das Schwefelbad zum Konzern der Evangelischen Heimstiftung.



Mittelalterlicher Badezuber (1508)

Klein aber fein: Bad Sebastiansweiler

Bad Sebastiansweiler ist der kleinste Stadtteil Mössingens, als Heilbad aber wohlbekannt. Die Bad Sebastiansweiler GmbH, eine Einrichtung der Evangelischen Heimstiftung, betreibt es als modernes Zentrum für Rehabilitation, Pflege, Betreutes Wohnen und Therapie. Im gepflegten, öffentlichen Kurpark mit Panoramablick und besonderen Bäumen kann man die Ruhe genießen, die Sinne auf dem Barfuß- und Sinnesparcours trainieren, Minigolf spielen, picknicken, mit den Kindern auf dem Spielplatz spielen oder im Café der Kurklinik entspannen. Der Spaziergang von den Schwefelquellen am Trinkpavillon zur Kurklinik dauert nur wenige Minuten.

Schwefelbad mit anerkannter Heilwirkung

Auch heute noch werden Schwefelwannenbäder in Bad Sebastiansweiler verabreicht. Das verwendete Wasser stammt aus drei Quellen unterschiedlicher Stärke. In einer Brunnentiefe von 3–20 Meter gefasst, wird es in das etwas höher gelegene Kurbad gepumpt. Dank seiner natürlichen Schwefelquellen verfügt Bad Sebastiansweiler damit über einen therapeutischen Schatz,

um den es vielfach beneidet wird. Das Mineralwasser entstammt den unteren Schichten des Jura, einer Gesteinsformation die bis zu 200 Mio. Jahre alt ist. Die Analyse bezeichnet es als „schwefelhaltiges Natrium-Magnesium-Calcium-Hydrogencarbonat-Sulfat-Wasser“ (ca. Gesamtschwefel 36,0 mg/l, Natrium 246,0 mg/l, Calcium 64,1 mg/l, Magnesium 55,9 mg/l). Mit dieser Zusammensetzung gehört es zu

den gehaltvollsten natürlichen Schwefelwasservorkommen in Europa. Schwefelbäder eignen sich beispielsweise zur Behandlung von rheumatisch entzündlichen Erkrankungen außerhalb akuter Schübe, degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates, Überlastungsbeschwerden von Gelenken, Sehnen, Muskeln und von Durchblutungsstörungen sowie zur Behandlung der Schuppenflechte.

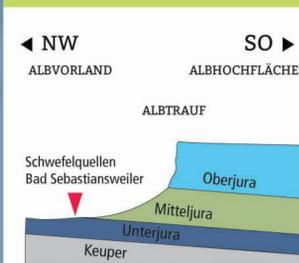


Der Trinkpavillon - ein Kulturdenkmal

Der kleine Park mit dem überdachten Trinkbrunnen, großzügigen Kräutergarten und (nicht zugänglichen) Brunnenhaus gehört bis heute zu den Kureinrichtungen von Bad Sebastiansweiler. Er wurde in den 1920er Jahren geschaffen, wobei man das umgebende Wiesengelände gärtnerisch gestaltet hat. Im Mittelpunkt steht der achteckige Trinkpavillon – seit 2004 eingetragenes Kulturdenkmal. Es han-

delt sich dabei um eine offene Holzkonstruktion mit polygonalen Säulen und einem hohen glockenförmigen Ziegeldach über niedrigem Podest, die in ihrer Mitte eine runde Brunnen-schale aus Kunststein aufnimmt und ehemals von der das Heilwasser spendenden Figur eines Schwans bekrönt war. Heute sind es drei Wasserspeicher aus Edelstahl, die auf Knopfdruck sprudeln. Der Trinkbrunnen wurde

von der Bevölkerung lange rege genutzt, verlor aber in den Nachkriegsjahren zunehmend an Bedeutung. 2004/2005 wurde der Trinkpavillon jedoch in einer Gemeinschaftsinitiative aus seinem „Dornröschenschlaf“ geholt und umfassend saniert. Zugleich gestaltete man das Areal neu und schuf den heutigen Kräutergarten.



Geologische Schichtung am Geopoint

Was hat Schwefelwasser mit Geologie zu tun?

Die Schwäbische Alb ist Teil der Süd-deutschen Schichtstufenlandschaft. Das Gebiet war in der Zeit des Juras Teil eines tropischen Flachmeers, in dem sich über einen langen Zeitraum hinweg die mächtigen Gesteinsschichten des Unter-, Mittel- und Oberjuras ablagerten. Am nordwestlichen Rand der Schwäbischen Alb bilden nun die jüngeren Juraschichten die schroffen Felsabhän-

ge der Albtraufs, an dessen Ausläufern Bad Sebastiansweiler liegt. Sein Schatz, das Schwefelwasser, stammt aus der über 180 Mio. alten Posidonienschiefer-Formation des Unterjura. Da zu dieser Zeit am Meeresboden kaum Sauerstoff vorhanden war, enthalten diese Sedimente noch viel organisches Material und das Mineral Pyrit („Katzengold“), was der Grund für die dunkle Farbe des „Schwarzen Juras“ ist.

Wenn Pyrit mit sauerstoffhaltigem Grundwasser in Kontakt kommt, entstehen wasserlösliche Schwefelverbindungen. Sie reichern sich im Wasser an und sind die Ursache für den typischen leicht bitteren Geschmack und die heilende Wirkung. Der charakteristische Geruch wird durch Schwefelwasserstoff verursacht, der durch die Einwirkung von Bakterien entsteht.

Streuobststadt am Fruchtrauf

Im Süden des Landkreises Tübingen schmiegt sich die Große Kreisstadt Mössingen an die „blaue Mauer“ der Schwäbischen Alb. Mit über 20.500 Einwohnern bildet sie das Zentrum des Steinlachtals - inmitten einer Landschaft zum Erleben, Erholen und Genießen. Im Herzen des Schwäbischen Streuobstparadieses gelegen, ist die Stadt Mössingen zugleich Ursprung und Inspiration des Fruchtraufs. Bergrutsch, Pausa, Premiumwanderwege, Radtouren, Kunst, Kultur, Gewerbe, Gastronomie und vieles mehr bieten Ihnen zahllose Möglichkeiten.



Der Geopark Schwäbische Alb

Das Gebiet der Schwäbische Alb bietet eine einzigartige Vielfalt an landschaftlichen Phänomenen. Aus diesem Grund hat die UNESCO 2015 dieser Landschaft das Siegel UNESCO Global Geopark verliehen - in seiner Wertigkeit von gleicher Bedeutung wie die bekanntere UNESCO Auszeichnung für Welterbestätten. Der UNESCO Geopark Schwäbische Alb ist einer von gegenwärtig 169 UNESCO-Geoparks in 44 Ländern (Stand 2022). Die Gemeinden des UNESCO Geopark Schwäbische Alb tragen durch landschaftlich, erdgeschichtlich oder kulturhistorisch einzigartige Orte, maßgeblich zur UNESCO Auszeichnung bei. Mit der Auszeichnung als Geopoint erschließt der Geopark solche Orte und bindet sie in sein Besucherlenkungs-konzept ein. Weitere Geopoints sind z.B. der Bergrutsch am Hirschkopf bei Mössingen und das Ammoniten-pflaster bei Ofterdingen, beide zugleich Nationale Geotope.

450 m ü. NN
48°23'57.58"N / 9°11'13.83"E

Geopoint

Geopark



Schwäbische Alb

Was ist ein Geopoint?

Die Kennzeichnung als Geopoint weist auf landschaftlich, erdgeschichtlich und kulturhistorisch bedeutende Orte im Gebiet des UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb hin. Zweisprachige Informationstafeln laden ein, tiefer in die Geschichte dieser einzigartigen Landschaft einzutauchen und den Blick für deren typische Besonderheiten zu schulen. So wird ein Besuch des Geoparks zu einer Reise in die Erdgeschichte.



www.geopark-alb.de

What is a Geopoint?

The label "Geopoint" indicates sites representing an outstanding geological, natural and cultural heritage in the area of the UNESCO Global Geopark Swabian Alb. Bilingual information boards invite to immerse into the history of this unique landscape and to train the eye to discover its typical features. Thus, a visit to the Geopark becomes a journey into the history of earth.



www.geopark-alb.de

Realisiert durch:



Tourist-Info
Freiherr-vom-Stein-Str. 20
72116 Mössingen
07473 / 370-121
tourismus@moessingen.de

Bad Sebastiansweiler GmbH
Hechinger Straße 26
72116 Mössingen
07473 / 3783-0
www.bad-sebastiansweiler.de



www.moessingen.de/schwefel



www.bad-sebastiansweiler.de

Mit freundlicher Unterstützung durch

UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb
Marktstraße 17, 89601 Schelklingen

www.geopark-alb.de



www.geopark-alb.de